

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
in Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 21. Dezember 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Abonnement-Einladung.

Wir bitten unsere verehrl. Leser um Erneuerung Ihrer Abonnements noch vor dem Jahreswechsel, damit in der Zusendung keine Unterbrechung stattfindet.

Das Wochenblatt hat auch in diesem Jahre wieder eine wesentliche Zunahme der Zahl seiner Leser zu verzeichnen und bietet die bedeutende Auflage bei Bekanntmachungen jeder Art Garantie weitgehendster Verbreitung. Auch im nächsten Jahre werden wir fortfahren unsere Leser über alle Interesse verdienenden Vorkommnisse auf dem Laufenden zu erhalten und laden zum Abonnement wiederholt freundlichst ein.

Die Redaktion und Expedition des Calwer Wochenblatts.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Standesämter.

Den Standesämtern sind mit der Post die Formulare zu den Standesregistern A. B. C. (Haupt- und Nebenregister) und zu den Familienregistern zugegangen.

Die den Sendungen angehängten Bescheinigungsbogen sind nach Empfang der Formulare zu unterzeichnen und alsbald hierher einzusenden.
Den 18. Dezember 1886.

K. Oberamt.
Flaxland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

In der Militär-Kommission des Reichstags sind am Donnerstag verschiedene Anträge über die Abänderungen einzelner Paragraphen der Vorlage beraten worden. Zunächst der Antrag des Abg. v. Huene und Genossen. v. Huene erklärte, zur Zeit könne man nicht erfahren, ob die Lösung der politischen Verhältnisse eine kriegerische sein werde oder nicht. Da die Centrunspartei das nicht wisse, sei sie bereit, Bewilligungen zur Vermehrung der Armee zu machen. Sie werde die technischen Truppen und die neuen Kadres in den Reichslanden bewilligen, das, was der Kriegsminister selbst als provisorisch bezeichnet habe, nur auf ein Jahr. Der Kriegsminister erklärte die Anträge des Abg. v. Huene für unannehmbar. Abg. v. Huene

erklärte darauf, daß er auf seinen Anträgen beharre und die Verantwortung trage. Es folgten nun die Anträge der Herren v. Stauffenberg, Richter, Nidert und Bamberger. Einen Zeitraum von einem Jahr hält die deutsch-freisinnige Partei ihrerseits für zu kurz. Man habe ein Mißtrauen gegen den Reichstag, daß er seiner patriotischen Pflicht nicht genüge, dieses Mißtrauen sei nicht gerechtfertigt. Die gesetzliche Einführung der 2jährigen Dienstzeit verlangten sie jetzt nicht. Der Kriegsminister erklärte darauf, daß er sich auch gegen den Antrag Stauffenbergs entschieden aussprechen müsse. Es werden uns, sagte er, zwar die Bataillone bewilligt, aber es wird gleichzeitig als ersrebenswerthes Ziel die gesetzliche Einführung der 2jährigen Dienstzeit bezeichnet. Die Einstellung am 1. Januar ist ebenfalls unmöglich. Wenn der Reichstag glaubt, daß sich innerhalb der 7 Jahre die politischen und Machtverhältnisse wesentlich zu unseren Gunsten ändern, so kann ja der Reichstag innerhalb der 7 Jahre eine Verminderung beantragen, nur muß dann der Reichstag den Beweis liefern. Auch Major v. Schlieben trat energisch gegen den Antrag Stauffenbergs ein, das sächsische Bataillon streichen zu wollen. Abg. Windthorst bedauerte die entschiedene Ablehnung der Anträge durch den Kriegsminister. Wir bieten, so schloß er, der Regierung jeden Mann, jeden Groschen, aber nur auf eine gewisse Zeit. „Lehnen Sie es ab, wenn Sie können!“ Der Kriegsminister betonte, daß er es für zulässig halte, eine Rekrutenvakanz einzustellen, nur in dem Maß, wie sie verlangt werde, könne er nicht beistimmen. Die Abstimmung über § 2 erfolgte darauf. Der Antrag Stauffenberg-Huene wurde mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen, der Antrag Stauffenberg auf Bewilligung von 15 Bataillonen bis 1890 ebenfalls mit 19 Stimmen angenommen. Der Absatz betreffend die Rekrutenvakanz wurde mit allen gegen 7 Stimmen abgelehnt. Der ganze

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Verlorene Ehre.

Roman von W. Köffer.

(Fortsetzung.)

Die alte Dame schwieg erschrocken und auch Elisabeth hatte ein Gefühl, als werde ihr das Herz zusammengeschnürt. Jetzt erst schien Alles verloren.

Schon oft entappte sich in letzterer Zeit die junge Frau auf einem Gedanken, der, anfänglich mit brennendem Schamgefühl verschleiert und geleugnet, doch immerfort wiederkehrte, und zuletzt ihr Bewußtsein verließ.

Wenn sie hinging und sich ihrer Feindin zu Füßen warf, wenn sie Alles gestand und um Frieden und Gnade bat!

Der Preis war hoch — aber dennoch — was galt er gegen den Gewinn?

Es gab Nichts mehr zu verlieren, nur die schreckliche Stunde mußte durchlitten werden, die Schmach und Demütigung des Geständnisses. Vielleicht lag hinter derselben das Paradies offen.

Die Augen der armen jungen Frau sahen starr in's Leere. Unwillkürlich gedachte sie jener Worte des gestohlenen Briefes, die damals auf ihr trotziges Herz den Eindruck vollständig verfehlten! „Wahrlich, es ist unmöglich, Trauben zu ernten von den Disteln, oder Rosen von den Dornsträuchern.“

Was hatte sie geerntet von der Aussaat der Lüge und des Betruges?

Eng und enger zogen sich die Fäden des Netzes über ihrem Haupte zusammen, Schritt um Schritt war sie vorwärts gedrängt worden auf abschüssiger Bahn bis hart an den Rand des Abgrundes. Noch ein Ruck, ein einziger, und sie stürzte hinein.

Die Betrogene lebte hier, kaum eine Viertelstunde entfernt, ob es zu spät war, den ewigen Mächten die Schuld, die begangene, heiß bereute, abzubitten? Ob nicht die furchtbare Buße des Geständnisses das Schicksal versöhnen mochte?

Von Tag zu Tag wurde der innere Widerstand schwächer und endlich waren die letzten Bedenken besiegt. Als das gute, hochherzige Wesen, wie die Fremde von Julius geschildert wurde, konnte sie wenigstens der Bittenden nicht höhnisch oder schadenfroh antworten. Es mußte ihr Inneres erschüttern, so die Schuldbewusste vor sich in den Staub gebeugt zu sehen.

Elisabeth erschrak jetzt, wenn zufällig ihr Blick der Spiegel streifte. Die Augen, dunkel umrandet, lagen tief in den Höhlen, eine fahle Blässe ersetzte die früher so frische Farbe, die Haltung war matt und mutlos. Gewiß, ihr Aussehen konnte auch das härteste Herz rühren.

Und doch schob sie von einem Tage zum andern die Begegnung hinaus. Es war wie gegen den Tod zu kämpfen, dies schreckliche Bekenntnis.

Erst als damals Julius in so heftigen Worten die Fremde verteidigte, kam ihr der ganze Umfang der Gefahr zum Bewußtsein. Heute noch mußte sie ihre Nebenbuhlerin auffuchen.

In einer Nachmittagsstunde, als Julius durch eine sehr schwierige Operation im städtischen Krankenhaus gefesselt war, ging sie schweren, angstgefüllten Herzens nach der Schützenstraße. Jetzt blühte in tausend reichen Farben um sie herum der Hochsommer. Monate waren vergangen seit ihrer Hochzeitsreise und dem ersten leisen Beginn des Zerwürfnisses, das seitdem so erschreckende Dimensionen angenommen —, Monate des Schmerzes und der Verzweiflung, unter deren Druck ihre Seele erlag. Was sie jetzt that, war ein letzter verzweifelter Schritt. Würde er von Erfolg begleitet sein?

Das Gartenhäuschen lag vor ihren Blicken, schon von Weitem vernahm sie die Klänge eines Pianinos:

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden —.

Eine sanfte, zum Herzen sprechende Mädchenstimme sang; hinter dem Fenster grünte und blühte es, das ganze kleine Heim lag zwischen Blätterdunkel und Blumen, wie ein Paradies des Friedens. Mit welchen Gefühlen Elisabeth durch den Vorgarten ging, das wollen wir nicht zu schildern versuchen. Und dann stand Elisabeth in der Thür, wortlos, ihrer Gegnerin Auge in Auge gegenüber, unfähig auch nur

Antrag wurde nun mit allen gegen 7 Stimmen, § 2 nach der Regierungsvorlage ebenfalls gegen 12 Stimmen abgelehnt. Das Resultat ist also ein völlig negatives. Es trat hierauf eine viertelstündige Pause ein, um den Freisinnigen Zeit zur Formulierung neuer von ihnen angekündigter Anträge zu § 1 zu geben. Das schließliche Resultat der Verhandlung war die Bewilligung von 450,000 Mann der Armee auf drei Jahre mit 16 gegen 12 Stimmen. Statt der von der Regierung geforderten 41,000 sind also nur 23,000 Mann bewilligt worden. Eine Meinungsäußerung der Regierungsvertreter zu diesem Resultat wurde nicht abgegeben.

Berlin, 19. Dez. Gutem Vernehmen nach sollen die Mitglieder der bulgarischen Deputation heute einzeln vom Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck empfangen werden.

Oesterreich.

Wien, 19. Dez. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Sofia: Gadsch Pascha wurde abberufen, nachdem er die Notizen der Pforte an die Regentenschaft eigenmächtig abänderte. — Die hiesigen Journale bezeichnen die politische Situation als sehr ernst. Fr. J.

Rußland.

Petersburg, 17. Dez. Eine Mitteilung der Regierung über das Verhältnis zu Deutschland hat hier das größte Aufsehen erregt und wird in der Gesellschaft gewissermaßen als ein Schlag gegen die öffentliche Meinung aufgefaßt. Die Bedeutung der Mitteilung wird um so höher erachtet, als man bestimmt weiß, daß sie aus der eigenen Eingebung des Zaren und unmittelbar aus dessen Kabinett erfolgt ist. Man sagt, daß in den letzten Tagen dem Kaiser mittelbare Mitteilungen aus nichtamtlicher Quelle geworden seien über die ernste Auffassung, welche in Deutschland in maßgebenden Kreisen wie im Volke über die jetzige russische Politik und über deren Hinneigung zu dem republikanischen Frankreich wie über die Deutschfeindlichkeit der russischen Presse herrsche. Diese Umstände, über welche der Kaiser nur ungenügend unterrichtet gewesen sei, hätte ihn bewogen, eine Aufklärung in jener Form zu geben. Die russische Presse verbirgt nur mühsam ihre Unzufriedenheit mit dieser Mitteilung, die sie der Möglichkeit beraubt, fernerhin eine aufreizende Sprache gegen Deutschland zu führen. In der Geschäftswelt wird die Mitteilung um so mehr mit Freuden begrüßt, als sie gerade vor der Weihnachtszeit erschienen ist.

Frankreich.

Paris, 17. Dez. Der Graf von Paris hat es an der Zeit gehalten, wieder etwas von sich hören zu lassen. Er läßt in der „Times“ in Form eines Briefes ein Manifest veröffentlichen, welches seine Getreuen auffordert, guten Mutes zu sein und im Streite auszuharren. Das Aktienstück würde ohne jedes Interesse sein, wenn es nicht am Schlusse eine ernste Verwarnung der Konservativen vor dem Zusammengehen mit dem Radikalen, also eine Verurteilung des jüngsten Verhaltens der Rechten in der Kammer enthielte. Das Manifest macht übrigens absolut keinen Eindruck. Die republikanischen Blätter erachten dasselbe irgendwelcher Commentare weiter gar nicht wert und begnügen sich mit der Bemerkung, „daß die Chancen des Grafen von Paris nach wie vor dieselben seien, nämlich gleich Null.“ Mit der Furcht der Republikaner vor einer Auflösung der Kammer stimmt diese Anschauung allerdings durchaus nicht überein und die heikle Situation in Frankreich wird um kein Haar besser dadurch, daß die Republikaner ihre Feinde unter sich haben.

Tages-Neuigkeiten.

Freudenstadt, 16. Dezbr. Heute wurde die Leiche eines Handlungsreisenden von Wildberg hier ins Spital verbracht, der gestern Abend noch in der Dämmerung in der sehr nahen fogen. „Franzosenmühle“ Geschäfte machen wollte, um mit dem 7-Uhrzug von hier abzufahren. Er wollte, um bald dahin zu kommen, einen näheren Weg einschlagen, der über den jetzt angeschwollenen Forbach führt. Das Geländer des Steges brach und er

die geringste Begrüßung zu stammeln, erdrückt vom eigenen trostlosen, niederschmetternden Bewußtsein.

Anna erkannte sie auf den ersten Blick. Eine unwillkürliche Bewegung des Erstaunens verriet, was ihr Inneres erfüllte.

Hierher wagte die Betrügerin zu kommen. —

Aber nur Sekunden lang währte der erste Eindruck. Die da vor ihr stand, war die Frau des Mannes, dem sie mehr als das Leben selbst verdankte, war Julius Hartmann's Frau, und als solche für sie unverleßlich!

„Frau Doktor“, sagte sie vollkommen ruhig, „bitte nehmen Sie Platz.“

Wäre es möglich gewesen, die arme Elisabeth in ihrem eigenen Bewußtsein noch mehr herabzudrücken, so würde dieser Empfang eine solche Wirkung hervorgebracht haben. Sie, die leicht Gereizte, die Aufbrausende, mußte sehen, daß man mit stolzer, höflicher Kälte ihre Gegenwart nur duldet um eines Anderen willen. Sie fühlte tief im Herzen die Verachtung Derjenigen, welche ihr ganzes Schicksal in der Hand hielt.

Ohne eine Silbe der Entgegnung, mit starren, thränenlosen Blicken näherte sie sich langsam dem jungen Mädchen, das immer noch neben dem Piano stand und die Bedeutung dieser ganzen Scene je länger desto weniger zu verstehen schien. Ihr Aussehen war schrecklich, das Gesicht grau vor innerer tödlicher Qual.

Auf ihre Kniee sinkend, hob sie beide Hände zu der Beleidigten empor.

„Gnade --! Ich komme, um Verzeihung zu erbitten! Bei Allem, was Ihnen heilig, bei dem Erbarmen Gottes — schenken Sie mir Gnade!“

Anna's liebevolles Gesicht färbte sich mit dem schönen Purpur der Rührung.

„Stehen Sie auf, Frau Doktor“, versetzte sie sanft. „Man soll nicht vor den Menschen knien. Ich habe Ihnen im Herzen längst verziehen — ich denke auch keinen Augenblick daran, Sie gegen irgend Jemand zu verraten.“

Gehen Sie ganz beruhigt, ganz ohne Sorgen nach Hause — von mir haben Sie Nichts zu befürchten.“

stürzte hinein und wurde heute Morgen tot am Ufer gefunden. Man fand Gegenschirm und einen Handkoffer bei ihm; auch hatte er noch 363 M baar Geld bei sich.

Aalen, 16. Dezbr. Der Kofsknecht J. Unger von Lauterburg, kam gestern Nachm. mit einem vierspännigen Gefährt hieher, um Malztraber zu holen. Auf dem Heimweg sprach er einen ihm begegnenden Mann an, ihm beim Aufsteigen auf sein Sattelpferd behilflich zu sein. Dies gelang zwar, allein nachher warf ihn das mutige Pferd ab. Der Knecht hielt sich anfänglich an dem Riemenwerk des Pferdes, kam aber schließlich, da die Pferde mit dem Gefährt durchgingen, gänzlich zu Fall und wurde vom Pferde derart auf den Kopf getreten, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Belzheim, 15. Dezbr. In Ebni brachte gestern mittag ein schulpflichtiger Knabe seinem im Walde beschäftigten Vater das Mittagessen. Der Knabe scheint auf dem Heimwege verunglückt oder verirrt zu sein, denn er ist bis zur Stunde nicht wieder heimgekehrt und alle Nachforschungen nach ihm waren vergebens.

Rünzelsau, 17. Dezbr. Bei der auf gestern anberaumten Ortschulratswahl hat von 229 Wahlberechtigten nur ein einziger von seinem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

Metz, 29. Dez. Das Hochwasser der Mosel hat einen sehr hohen Stand erreicht. Zwischen Noveant und Sierck sind weite Thalstreden überflutet; auch von der französischen Grenze wird fortbauernendes Steigen des Flusses gemeldet.

Vermischtes.

— Aus höheren Töchter Schulen. In einer Versammlung angesehener Männer in Berlin, welche einen Weg berieten, um der Ueberbürdung der Schüler entgegenzutreten, teilte Prof. Anton v. Werner, der berühmte Maler, mit, daß seine Töchter, Kinder von 12 und 13 Jahren, vor wenigen Tagen für den deutschen Aufsatz das Thema bekommen: „Gedanken des Scipio bei seiner Begegnung mit Hannibal vor der Schlacht bei Zama“. Er selbst sei mit hervorragenden Feldherren und Staatsmännern während des deutsch-französischen Krieges vielfach zusammengekommen und habe aus deren Äußerungen entnehmen können, was wohl solche Männer bei Unterredungen mit ihren Segnern dächten: Er hätte nun seinen Kindern den Rat gegeben, in das Aufsatzheft zu schreiben, daß Scipio wahrscheinlich gedacht habe: „Daß dich doch ein Himmeldonnerwetter in den Boden schläge!“ Die Mädchen sollten ausdrücklich hinzufügen, daß ihnen ihr Papa diese Auskunft erteilt hätte.

— Hausmittel. Jetzt, wo die Saison der Frostbeulen wieder eingetreten ist, dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß dieses Leiden durch öfteres Ueberlegen von gebratener Zwiebel sehr bald gehoben werden soll.

— Jagdgeschichte. Aus Schwaz schreibt man dem Boten für Tirol folgende schöne Geschichte, die sich am 2. ds. im benachbarten Revier des Herzogs von Sachsen-Meiningen, in der Gemeinde Bomp, zugetragen haben soll. Ein Rehbock hatte das Unglück, einem der Nimrode auf etwas weite Distanz zu begegnen, und wurde durch die Schüsse aus einem Lancasterdoppelgewehr an einem Hinterlauf derart verwundet, daß er hinstürzte, aber doch noch weiter zu humpeln im Stande war. Der gute Rehbock hörte wohl noch den Ausruf des Jägers: „Himmel, das ist fatal!“ und mußte offenbar verstanden haben, ins Spital, weil er geraden Weges der Eisenbahnstation zurannte und sich in einem Waggon des gerade dort stehenden Lastzuges Platz suchen wollte. Nachdem ihm dieses aber von den Kondukteuren mit aller Gewalt verweigert wurde, nahm er schnurrstraks den Weg in das Schwazer Spital, wurde aber, nachdem er über den hohen Zaun nicht mehr zu setzen im Stande war, von den Jägern und dem Bahnpersonal gefangen und nach Waidmanns Brauch getödtet.

Aber Elisabeth schüttelte den Kopf. Ihr brennender Blick fixierte unheimlich starr das junge Mädchen.

„Ich weiß das!“ sagte sie tonlos. „Ich bin zu diesem Schluß schon seit Langem gekommen. Das gerade ist mein Fluch, meine Strafe. — Weshalb wollen Sie mich schonen, Fräulein Herbst? Befinnen Sie sich! — Weshalb?“

Alle ihre Worte waren ruckweise hervorgepreßt, stammelnd, unsicher; ihre Stimme klang heiser und unverständlich.

„Weshalb wollen Sie mich schonen, Fräulein Herbst?“

Die ehrlichen Augen des jungen Mädchens sahen ruhig und offen zu ihr hinüber; es war in denselben keine Spur von Bestürzung oder Verlegenheit.

„Weil ich weit entfernt davon bin, das Glück meines Wohltäters zu bedrohen oder zu zerstören, Frau Doktor! Ich schulde Ihrem Herrn Gemahl eine Dankbarkeit, die nie aufhören wird, die sich nie in irgend einer Weise durch Geld oder äußeren Lohn tilgen läßt — sollte ich da aus Eigennutz gegen sein Liebstes die Hand erheben?“

Elisabeth neigte wie gebrochen den Kopf gegen die Stuhllehne. Jetzt erst schluchzte sie.

„Ich wußte es — ich wußte es!“ murmelte sie im Tone der alten zügellosen Leidenschaft. O, ich Unglückliche! Für mich ist Alles verloren!“

Und dann sich plötzlich gegen das junge Mädchen wendend, rief sie wie außer sich: „Ich habe Ihnen Ihr Eigentum geraubt, habe Sie bestohlen und betrogen — aber dennoch — was wiegt mein Verrat, meine Schuld gegen die Ihrige? — Es war ein Name, den ich stahl, ein Nichts — aber Sie entwendeten mir das höchste, einzige Gut meines Lebens, Sie nahmen, was köstlicher und mehr ist als alle Schätze der Welt: das Herz meines Mannes! Sie nahmen der Verlassenen das Letzte, der Verzweifelten das, woran sie sich aufgerichtet hatte in äußerster Not — Sie find es, die meine verlorene, dem Bösen verfällene Seele verantworten soll vor Gott!“

Das junge Mädchen war erschreckt zurückgewichen.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.
Holz-Verkauf



Donnerstag, den 23. Dez., vormittags 10 Uhr, im Hirsch in Oberreichenbach aus Weidenhardt, Abt.

Siehbüchler, Herrschaftsbügel, Stockhäusle, Blindbachhalbe und Scheidholz: 44 Rm. Nadelholzscheiter, 152 Rm. dto. Prügel, 103 Rm. dto. Anbruch, 8360 ungeb. Nadelholzwellen in Flächenlösen.

Revier Hoffstett.
Holz-Verkauf



am Mittwoch, den 29. Dezbr., vormittags 11 Uhr, in der Rehmühle aus Bergwald 47 Strohhütte und 56 Sommerberg:

40 Wagnereichen mit 18 Fm., 188 Stück Nadelholz, Lang- und Sägholz, mit 229 Fm. (darunter 76 Forchen mit 117 Fm.), 14 Rm. Eichen-Anbruchholz, 10 Rm. Nadelholzscheiter und 49 Rm. dto. Prügel und Anbruch.

Liebenzell.
Schafweide.



Die Winter-schafweide, auf welcher 150 Stück ernährt werden können, wird am

Donnerstag, den 23. Dez. 1886, mittags 12 Uhr, auf dem Rathaus hier verpachtet, wozu man Liebhaber einladet.

Privat-Anzeigen.

Wildberg.
Haus der Barmherzigkeit.
Verzeichnis

der empfangenen Liebesgaben pro 15. Dezbr. 1885/86. Calw. Amtskorporation N 35. —, Fr. Staelin-Keller zu Ehren des 6. März und 11. Sept. je N 20. —, Frau Wilhelm Reichert Wwe. an Stiftungszins z. 30. März N 18. 84, Rfm. Lamparter 3 Pfd. wollen Strickgarn. Pfarramt Dachtel Kollekte N 10. —, Liebelberg Kollekte von ca. 300 Stück Kraut und 1 Sack Kartoffeln. Stammheim N. N. N 1. —, Zwerenberg Kollekte N 12. 80 nebst einer großen Partie Kraut, Kohlraben und Kartoffeln.

Allen frdl. Gebern herzl. Dank und Bergelt's Gott.
Die Lokalverwaltung.



Hirsau.
Es ist mir mein **Hund**

(Klein, schwarz, Spitzer) abhanden gekommen. Demjenigen, der Näheres von ihm weiß, oder im Besitz desselben ist, wird gegen Rückgabe gute Belohnung zugesichert. Vor Ankauf wird gewarnt.
Ernst Schwiggäbel e.

Doppelbier

hat im Ausschank **Müller z. Vinde.**

Dacibranntwein,

pr. Liter 75 S.

Maisbranntwein,

pr. Liter 70 S.

Malzbranntwein,

pr. Liter 50 S.

bei Abnahme von 20 Liter aufwärts billiger, empfiehlt die **G. Handt'sche Brauerei.**

Weinverkauf.

1884r, 1885r und 1886r Wein in sehr guter Qualität, empfiehlt **S. Leukhardt.**

Zuntz-Caffee,

I. Qualität N 1. 60 pr. Pfd.

II. „ „ 1. 50

guter gebr. „Haushaltscaffee“, N 1. 30 pr. Pfd.

stets frisch nur bei Herrn

Conditor **Georg Krimmel**

in Calw.

Von heute an kosten

4 Pfd. weiß Brot 46 Pfg.,

4 „ schwarz „ 38 „

Stürr, Bäcker.

Einen grünlackierten

Herrenschlitten

mit Pelzdecke verkauft
Sattler **Grünenmaier.**



Zwei neue elegante
Herrenschlitten

steht dem Verkauf aus
E. G. S. G. Wagner,
im Bischof.

Einen frischlackierten

Reiberschlitten

hat aus Auftrag billigt zu verkaufen
Julius Feldweg.

Leere

Petroleumfässer

kauft
Seifensieder **Schlatterer.**

Ein

Christbaumgärtchen

hat zu verkaufen; wer? sagt die Red.
ds. Blattes.

Hirsau.

24 Stück reine

Milchschweine

hat zu verkaufen **Ganzhorn.**

Simmozheim.

Einen schönen zucht-fähigen



Gber,

Blauscheck, hat zu verkaufen
Georg Dürr.

Codes-Anzeige.



Vom tiefsten Schmerz ergriffen widmen wir werten Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, und zwar nur auf diesem Wege, daß unser teures, innigstgeliebtes jüngstes Töchterchen **Hedwig** im Alter von 3 1/4 Jahren am 18. ds. Mts., nachmittags 3/5 Uhr nach vorangegangener glücklicher Operation an Diphtheritis sanft verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten die tiefgebeugten Eltern:

Heinrich und Marie Gafner
mit ihren Kindern
Else und Melanie.

Leinwand, einfach und doppeltbreit,
Halbleinen Tuch, dto.
Handtuchzeuge, Wischtücher,
Tischtücher und Servietten,
Samendeinsätze, Taschentücher aller Art,
Elsäcker baumwoll. Tuch und Stuhltuch,
bei Abnahme von ganzen und halben Stücken billiger,
Baumwollflanell, einfarbig, gestreift und bedruckt,
Leinen- und Gummikragen und Manschetten,
Cravatten,
Panama-, Cretonne- und Zeugles-Schürzen
empfehlen billigst
Chr. Deyle.

Calw.

Dankagung & Empfehlung.

Nach 36jährigem Betrieb meines **Gold- & Silberwarengeschäfts** habe ich solches meinem Sohne **Wilhelm** übergeben. Es drängt mich, meinen verehrten Gönnern in Stadt und Land den gebührenden Dank auszudrücken für vielfach erwiesenes Vertrauen und Wohlwollen, und bitte, dies auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
J. Harr.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir, für bevorstehende Festzeit in geschmackvollen Mustern folgende Gegenstände zu empfehlen:

goldene und silberne Herren- & Damenketten,
Armreife,
Medaillons in Granat, Gold und Silber,
Broches, Colliers, Ohrgehänge,
Herren- und Damenringe, Koralle-Waren,
sowie verschiedene andere passende Weihnachtsgegenstände.
Auch in versilb. Gegenständen bietet mein Lager das Neueste.
In Bestellungen für Gold und Silber, Reparaturen, Gravierungen, Wiederversilberung abgenutzter Bestecke u. halte mich bestens empfohlen, ebenso im Einkauf von altem Gold und Silber, Münzen, Granaten und ächten Steinen zu den höchsten Preisen.
Hochachtungsvoll

Wilh. Harr,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen verschiedene Arten

Haushaltungsgegenstände

in Holz- und Galanteriewaren,

ferner:

feinste chinesische Artikel,
eine Partie Sachen zum Bemalen, sowie andere Artikel unter dem Selbstkostenpreis, welche zu Weihnachtslotterien geeignet sind. Zugleich empfehle ich eine schöne Auswahl in **Portemonnaies und Geldtäschchen** zu billigsten Preisen.

Carl Sakmann.

Die Württembergische Sparkasse in Stuttgart

leibt gegen reichliche unterpfändliche Sicherheit stets Gelder zu 4 Prozent aus. — Gut situierte Gemeinden erhalten zu diesem Zinsfuß Anlehen auf einfachen Schuldschein.



Nächsten Dienstag, den 21. ds. (Thomasfeiertag), halte ich

Metzelsuppe,

wozu höflichst einlade.

A. Biegler z. a. Post.

Ich habe noch eine kleine Partie feiner farbiger

Tricotunterjacken

zu billigen Preisen abzugeben und empfehle dieselben zu gest. Abnahme.

Christ. Ludw. Wagner.

Herabgesetzte Winter- u. Regenmäntel,

teilweise unter Fabrikpreisen, ebenso

Ausverkauf von Strumpflängen jeder Größe unter Selbstkostenpreisen,

empfehlen

Carl Ziegler's Wwe.

Christbaumverzierungen

in Glasfrüchten, Glaskugeln, Engelshaar,

Christbaumschnee, Brillant-Binkfiguren, Lichterhalter,

verschiedene Sorten Wachs-, Stearin- u. Paraffinkerzen etc. in schöner Auswahl, empfiehlt billigt

Carl Sakmann.

Universal-Catarrh- & Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben in Calw bei Hrn. J. M. Dreiss, Fr. Nanette Fenchel, Herren Erwin Harlfinger, Ernst Schall, Carl Schnauffer a. M., Fr. Weidler; in Deckenpfronn bei Hrn. M. Gulde; in Hirsau bei Hrn. G. Hensle; in Liebenzell bei Hrn. Fr. Bez.

Die Leinenspinnerei und Weberei Schreckheim

Station Dillingen a/D. (Bayern)

verarbeitet Flachs, Hanf und Abwerg zu Garn und Geweben.

Die Weblöhne sind billigt gestellt. Die Ablieferung der Garne und Gewebe erfolgt innerhalb 4-6 Wochen.

Spinnlohn 10 Pf. per Meterschneller.

Sendung franko gegen franko.

(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)

Obige Fabrik können wir bestens empfehlen und sind zur Annahme von Lohnsäden gerne bereit.

Die Agenten:

Chr. Deyle, Calw.

Chr. Stiegelmayr, Gchingen.

A. Knöller, Stammheim.

Joh. Gg. Mayer, Deckenpfronn.

Jakob Walz, Wildberg.

Joh. Gengenbach, Liebenzell.

F. Stückel, Amtsdienster in Althengstett.

Milch

ist zu haben bei

Gärtner Mayer.

Wasseralfinger Lose,

à 1 M., Ziehung den 30. Dezember, sind noch vorrätig bei

J. Reinhardt, Friseur.

Kleiderstoffe:

Schwarz und farbig Cachemir, Lama, Halbtuche, zu Regenmänteln, Kindermänteln und Jacken passend,

Flanell, Druckkattun, bedruckt Cretonne

in schöner Auswahl empfiehlt billigt

Chr. Deyle.

Kinderkittelchen, -Röckchen, Kapuzen

u. i. w.

empfehlen zu herabgesetzten Preisen

Mathilde Leonhardt.

Anzeige.

Frische Kunstheffe, pr. Pfd. 60 S, sowie auch Münchner Bierheffe, pr. Pfd. 30 S, empfiehlt

Karl Bühl, Lederstraße.

Glacé-Handschuhe

für Damen

empfehlen und bitten um gütige Berücksichtigung

Sophie Heiler Wwe.

Firma: Ed. Loeslund in Stuttgart. 12 Medaillen und Diplome.

Loeslunds

ächttes

Malz-Extract

bewährtes diätetisches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden, auch für Kinder vielfach ärztlich empfohlen. In 1/1 und 1/2 Flaschen, Malz-Extract mit Eisen, mit Chinin,

mit Kalk, mit Pepsin, mit Leberthran.

Loeslund's Malz-Extract-Bonbons

bekannt als die angenehmsten, wirksamsten und leichtverdaulichsten Husten-Bonbons zu 20 und 40 Pfg. per Packet.

In allen Apotheken in Originalpackung zu haben.

Schweinefett!

Zu direkter Verbindung mit ersten Importeuren der vorzüglichen Marke „Wilcox“ bin ich in der Lage, bei stets frischer Ware Vorzugspreise stellen zu können und sehe Anfragen solider Abnehmer gern entgegen.

J. G. Riethmüller, Hlm.

Feinstes Rindschmalz versende zum äußersten Tagespreis. Obiger.

„Lilienmilchseife“

von Bergmann & Co. in Dresden beseitigt sofort alle Sommerprossen, erzeugt einen wunderbar weichen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pfg. Zu haben bei

J. Werfshinger.

Hiermit erlaube mir einem geehrten Publikum für hier und Umgegend meine

Christbaum-Schmucksachen,

sowie zu Weihnachtsgeschenken passende Gegenstände aller Art, bei billigen Preisen aufs Beste zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

H. Affeburg's Wtw., Hirsau.

Einige

Schreinergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei Hartmann, Mühlenmacher, Liebenzell.

Merkingen.

Mehrere Hundert Säcke

Spreuer

hat zu verkaufen Wilh. Widmann, Müller.

8000 Mk. Privatgeld

sind gegen gesetzliche Pfandsicherheit — auch in mehreren Posten — auszuliehen.

Wo? sagt die Redaktion.

Stammheim.

900 Mk. Pfleggeld

sind sogleich oder bis Lichtmess auf 1 oder 2 Posten gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% auszuleihen bei

Christ. Strinz, Joh. Sohn.



Ankunft erteilt: August Schnauffer, Traugott Schweizer und Georg Krimmel in Calw.